

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich hoffe auf die jungen und mittleren Jahrgänge und sehe dort einen Zusammenschluss zu einer Sängerguppe, die sich dann der Gesangssektion anschliesst. So sollte es auch möglich werden, zusammen mit unsern Frauen ab und zu ein Lied im gemischten Chor den Clubmitgliedern vorzutragen. Wenn Hans Ballmer in seinem Bericht 40 Jahre GS schreibt: «Freude am Gesang und seelisch unvergessliche Erlebnisse in den Bergen waren es, die manchen von uns damaligen jungen Alpinisten bewog, eine Dankesschuld der Sektion Bern gegenüber durch seinen Beitritt in die Gesangssektion abzutragen», so wäre es schön, wenn man dies auch in die heutige Zeit übertragen dürfte.

Seit 75 Jahren wirkt die Gesangssektion im SAC-Bern. Die Ideale der Gründer haben sich auf die spätern Generationen von Sängern übertragen. Das ist heute noch zu spüren und bildet den Kitt, der die Sängerschar zusammenhält. Das soll weiterhin so bleiben! Meine Hoffnung ist, dass die Gesangssektion im kommenden Dezennium mit einem grossen, begeisterten Chor, der alle Mitgliedstufen der Sektion Bern umfasst, vor dem Alpenclub auftreten kann.

Es lebe die Gesangssektion!

Paul Kyburz
Präsident
der Gesangssektion

Glückwünsche und Dank an die Gesangssektion

Des Älplers Vorrecht ist das Jodeln,
Beim Melken, Käsen, Butter-Modeln
Tut er mit seinen frohen Weisen
Das Leben auf den Alpen preisen.
Von ihm, wie konnt' es anders kommen,
Hat es der Bergler übernommen,
Die Berge nicht nur zu bezwingen,
Auch ihre Schönheit zu besingen!
Drum singt er froh als Hüttengast,
Singt glücklich bei der Gipfelrast
Aus Freude, die ihn stets befällt,
In unserer prächt'gen Alpenwelt.
Und weil vereint es schöner tönt,
Wenn froh man dem Gesange frönt,
Ward, wie wir alle heut' erfahren,
Vor vollen fünfundsiebzig Jahren
Der Alpenclub-Chor Bern gegründet,
Und diese Gründung hat gezündet:
Versammelt sich die Sektion,

Gibt's zu Traktanden schönen Ton;
Braucht Hanni Hilfe an den Festen,
Gibt uns der Chor ein Lied zum besten.
Wir würden es auch sehr beklagen,
Wenn nicht an Veteranen-Tagen,
Zum Jahresschluss auch noch, der Chor
Durchs Lied erfreute unser Ohr!
Zum Jubeltag, der angebrochen,
Sei deshalb herzlich Dank gesprochen
Den Sängern und dem ganz patenten
Kyburz Paul, dem Präsidenten,
Dann auch dem tücht'gen Ueli Wenger,
Der sicher als ein nicht zu strenger
Chef-Dirigent die Sänger leitet
Und so oft Schwerarbeit bestreitet.
Ihm wär' zu wünschen, dass von Jungen
Im Chor vermehrt würd' mitgesungen.
Nur so kann sich der Chor entfalten
Und bleibt der Sektion erhalten!
Der Lohn? Der ist scheinbar gering,
Doch, lieber Freund, mach mit und sing!
Im Lied ist Frohsinn aufgespeichert,
Der dich fortwährend neu bereichert!

Erich Hegi

Berichte

Südtirol

Tourenwoche vom 7. bis 15. April 1984

Tourenleiter: Fritz Sorg

Bergführer: Reinhard Patscheider, Graun
11 Teilnehmer

Erwartigsvoll si mer am früeche Morge vom 7. April z'Bärn gschtartet. Unterwägs isch ds Wätter wi d'Luune immer besser worde, je nächer ds Ziel im Schnalser-Tal grückt isch. Allerdings hets i dr malerische Schlucht vom Schnalser-Bach no ke Schnee gha. Dr besorgti Fritz isch gli uf Schneesuechi, wül d'Sunnsite fasch aper usgseh het. Am Abe isch du o dr iheimisch Bärgfuehrer Reinhard Patscheider uftoucht – är het em Messner tatsächlech gliche!

Ds Wätter isch am Morge druf e chli zwifelhafth gsi; mir si später als planet loszoge, dürs Dörfli Kartaus, dr Alpbärg höch, hei Reh bi dr Fuetterchrippe beobachtet, es Eichhörnli isch dervotäselet u i de no kahle Lärche hei Tannemeiseli umeturnet. D'Sunne het bim Ufschtiag zur Trumspitze (2910 m) gäng heisser achebrönnt, u mir hei üs mit läschtige Schtogle umeplaget. Dr Pietro isch hilfsbereit mit Silberwachs umegschpurtet. Dr Schnee isch grüusli fule worde bim Abefahre, u es het es paar herrlechi Töichler

ggäh. D'Radler (Bier u Citron) hei im Beizli dä entschtandnig Riesedurscht glöscht!
Am Mäntig si mr früeh mit em Outo nach Kurzras gfare u zur Schwemmerspitze (3456 m) ufgschtige. Im oberschte Teil hets afa inäble u winzigi Schneeflocke hei im dürebrächende Liecht glitzeret. Am Namittag hei mer bimene Stadtbummel im warme Meran e chli Früehlig erläbt, aber Grillwürscht, Späck u Gelati hei du für di nötegi Ablänki gsort!

Dr nächscht Tag het mit ere Gondelfahrt vo Kurzras uf Grawand (3212 m) aägfange. Nach ere rassige Abfahrt über d'Pischte si mr dür bizarri Gletscherabbruch übere Hochjochferner, a dr imposante Finailspitze verbi, zum Hauslabjoch gfählet. Ds Znüni het guet ta, u derbi hei mer di grossartegi Fernsicht i ds Ortlergebiet bewunderet. Uf üses Ziel, dr Similaun (3606 m) het e richtig Outobahn gfuehrt; aber wo mr d'Gipfflanke erreicht hei, isch dicke Näbel derhärcho, e chalte Luft het afah chute, u bim Schitrage übere Grat het me nume einisch rächts i die schteile Felse u links i d'Isflanke chönne acheluege. D'Abfahrt i ds Pfossental het rächt viel Abwächslig bracht.

Früechi Tagwach het's am andere Tag keni ggäh: d'Landschaft isch wiss überzuckeret gsi, dr Himmel grau verhange. Mir hei beschlosse, i ds Vinschgau z'zügle u dert z'hinderscht im Tal, in Melag, isch scho bedütend meh Schnee gläge. I dr Pension Köllemann isch bis am Abe alls härgrichtet gsi, u mir si heiss hungrig hinder ds Znacht.

Am Donnschtig si mer höchgfählet uf d'Nauderer Hennensiegel-Spitze (3041 m). Wo mer dr Gipfel erreicht hei, isch under üs im Nord-Weschte es wunderbars Näbelmeer gläge, u nume dr Glockturm het no vorwitzig usegluegt. Gli isch dr Näbel scho übere Grat gschliche. Gäge ds Tal zue hei mr ufere tolle Sulzschicht dür d'Lärche z'dürab chönne cherle, es isch dr Plusch gsi. Im Beizli si mr bim Radler u bim «Trendeln» (Tischhegle) blibe höckle u hei später o no e lengeri Verschnufpouse uf Köllemanns Terrasse gnosse. Am Namittag si mr bire brüetige Sonne i d'Weisskugelhütte (2544 m) gwanderet, u dr Hüttewart het üs mit emene Riesetäller Spaghetti grossartig verwöhnt. D'Nacht isch rächt chalt worde, die meischte hei allwäg e chli gütterlet.

Wos taget het, isch's über d'Sitemoräne zum Fuess vom Langtaufere-Ferner g gange; mir

hei aageseilet, u dr Reinhard het dür dä töif Schnee e Schpur pflüegt, a idrückleche Ischtürm verbi uf ds Hintereisjoch, wo's so richtig gchutet het. Uf em Gipfel vom Weisskugel (3739 m) isch ds Panorama überwältigend gsi. Druf si mer hinder em Bärenbartkogel zum Joch cho u übere Bärenbartferner achegschwunge em Tal zue, wo mer herrliche Sulz aatroffe hei. Bim Zrüggschtäckle em Karlinbach entlang uf d'Melageralp hei mer d'Oberarmmuskle trainiert.

Ds letschte Tüürli het ufe Gross Schafkopf (3001 m) gfuehrt, afangs dür nes Lawinecouloir u de lang em Hang nah uf e Gipfel. Die töif verschneiti Bärswält ringsume, d'Rueh u Stilli uf däm Grat u ds Zämesi mit feine Kamerade het dert alli so richtig ufgschstellt. Mir isch einisch mehr bewusst worde, dass es gar nid eso sälbverständlich isch, dass me das alls darf erläbe. Natürlech isch das bsunders ds Verdienst vom Fritz u vom Reinhard u o der Kameradschaft vo jedem einzelne ds verdanke, dass die Tourewuche eso toll isch gsi. Allne zäme härzleche Dank – u hoffetlech glingt's nächschts Jahr wider.

therese

(3452)

FIAT
LANCIA

**Ständige
Ausstellung**

**BAHNHOF-
AUTO-CENTER**

**3. Geschoss Bahnhof-
Parking. Besucher parken
gratis.**

Tel. 22 42 22

Hangendgletscherhorn, 3292 m

28./29. Juli 1984

Leiter: Ernst Burger

10 Teilnehmer

Dass es sich um Optimisten handelte, die sich unter wolkenverhängtem Himmel am Helvetiaplatz einfanden, haben sie im Laufe dieses Tages noch mehr als einmal unter Beweis gestellt. Zum erstenmal bereits in Innerschächen, als Ernst einen hellen Schimmer am Horizont erblickte, während schon die ersten Tröpfchen fielen. Diese wurden bald zu Tropfen, und der helle Schimmer wich – das musste jeder zugeben – langsam aber sicher einer dichten Nebelregenwand. Auf Schrätlern suchten daher auch die Unerschütterlichsten Schutz unter Pellerinen und Regenschirmen und verkrochen sich, mehr schlecht als recht, unter ein paar Felsbrocken zur wohlverdienten Mittagsrast. In vereinter Nässe erreichten wir gegen 17 Uhr die Hütte. Was das Urbachtal an Wirtlichkeit vermissen liess, machten die blitzsaubere Gaulihütte und Hans-Peters freundlicher Empfang sowie der Beweis seiner Kochkunst bald einmal wett. In der wohligen Wärme weicher Wolldecken klang mit den nicht ganz bühnenreifen Jodelklängen im einen und dem Trommeln des Regens im andern Ohr, schliesslich ein gemütlicher Hüttenabend aus. Wohl deshalb traute manch einer am nächsten Morgen den neuen Tönen nicht so recht. An dieser Stelle sei ein Tip für Zweifler: Steigen die Schafe in die Höh' im Regen, wird's am nächsten Tag Sonne geben!

Der Himmel kennt offenbar doch Günstlinge, und deshalb ging es bald einmal zügig bergan, über Pfadspuren und grasdurchsetzte Hänge in einen vielversprechenden Tag hinein. Bei der ersten Rast holte uns der später gestartete Hans-Peter (Hüttenwart) bereits ein. Er hatte die Aufgabe übernommen, das Gipfelkreuz zu tragen. Eingeteilt in drei Viererseilschaften – auch Alexander, seines Zeichens Gelmer-Hüttenwart a. D. gab uns die Ehre – stiegen wir bald höher, wobei vor allem der Seilerste durch den Neuschnee arg behindert wurde. Der Gipfelgrat, der stellenweise ebenfalls noch schneedurchsetzt war, erforderte ein gewisses Mass an Vorsicht, doch nach 4½ Stunden erreichten wir glücklich unser Ziel.

Hier liess auch das Hauptereignis nicht mehr lange auf sich warten. Das von Ernst Burger

gestiftete Gipfelkreuz befestigte man mit aller Sorgfalt und nach den neusten Erkenntnissen im Steinmannli. Das schöne, der Landschaft wohlangepasste Kleinod wurde von uns Statisten, wenn auch nicht gerade mit der Landeshymne, so doch mit dem «Emmentaler» besungen und mit einem kühlen Glas Weisswein begossen. Sicher wird schon im nächsten Winter mancher Skibergesteiger die gute Idee des Spenders zu schätzen wissen, wenn er sich im Gipfelbuch eintragen kann, ohne dieses zuerst unter Steinen ausgraben zu müssen.

Fröhlich gestaltete sich der Abstieg nach einem letzten Blick zurück. Und auf der Schlussetappe dieser lohnenden Tour offenbarte sich nun auch das Urbachtal nicht mehr bloss in Ur und Bach, sondern in seinem vollen Reiz.

Im Namen von uns allen möchte ich Ernst, Hans-Peter und allen, die sich irgendwie um diesen «Kreuzgang» verdient gemacht haben, ganz herzlich danken. *Vreni Fischbach*

Chistehorn, 2785 m

Seniorentour, 16./17. Juni 1984

6 Teilnehmer

Leiter: Mario Burri

Hand aufs Herz: wer kennt schon das Chistehorn (früher Kistehorn)? Selbst Walliser, wie ein Funkgespräch vom Gipfel ins Rhonetal gezeigt hatte, kennen diesen Berg nicht. Doch das tut der Schönheit dieser Tour keinen Abstrich. Es spielte für einmal alles mit: Wetter, Unterkunft, Aussicht, Teilnehmer, wie auch Leiter; eine Harmonie. Mit dem Zug ging es am Samstagnachmittag nach Hottent. In einer knappen Stunde erreichten wir per pedes schon den Ausgangspunkt unseres Unternehmens, die Alp Ladu, die, wie so viele Walliser Bergdörfer, ganz verträumt am steilen Hang lehnt, mit schöner Aussicht rundum. Die Überraschung kam in Form eines «Bilderbuch-Chalets», das uns zur Unterkunft angeboten wurde. Man hätte es dort viel länger aushalten können, wobei einem die Ferien in den Sinn kamen. Den Weg zum Chalet musste man allerdings erst nach etlichen Anläufen erkunden. Morgens nach 5 Uhr, nach ausgiebigem Frühstück, marschierten wir unter kundiger Führung unseres Leiters durch einen heimeligen Wald steil aufwärts, begleitet von Kuckucksrufen und erwachendem Vogelgezwitscher. Wie gut,

dass unser Führer den Weg schon vorher erkundet hatte, den Gipfel hätten wir kaum allein erreicht. Wahrscheinlich waren wir die ersten Wanderer dieses Jahres auf dieser Strecke, die den Weg zum Chistehorn unter die Füsse nahmen, denn Spuren waren sozusagen keine auszumachen. Selbst als wir den letzten Bäumen ade sagten und Gipfel sichtbar wurden, wurde gerätselt, welches eigentlich «unser Gipfel» sei. Wir liessen es darauf ankommen und stiegen nach einer «Znüni-Pause» fröhlich weiter. nach dem nächsten Halt wurde angeseilt und vorsichtshalber der Helm aufgesetzt, denn die Gesteinsformation war eher in «Ghüdder» einzuteilen. Mit einer Dreier- und zwei Zweierseilschaften gings bei leichter Gratkletterei stetig aufwärts. Die Schneefelder, die uns von unten gesehen etwas Kummer bereiteten, da wir keine Pickel mithatten, waren leichter zu überwinden als gedacht. Nach einem etwas flacheren Gipfelaufbau standen wir unvermutet auf dem Gipfel. Zumindest war von dort keine Möglichkeit, einen anderen Gipfel zu erreichen. Da wir für einmal nicht in Zeitdruck waren, konnten wir eine ausgiebige Gipfelrast einlegen und die Aussicht geniessen. Beim Abstieg wurde wieder bei der Baumgrenze ein langer Halt gemacht, wobei es bei fehlender Luftzirkulation schon recht sommerlich warm wurde. Auf der Alp angelangt, wurden kühlende Getränke in Menge bevorzugt. Nach saunaähnlicher Zugsfahrt erreichten wir um 18.30 Uhr gemeinsam und wohlbehalten Bern. Für Mario Burri war es die erste Sektionstour als Leiter, die er hiemit mit Bravour bestanden hat, denn seine umsichtige und präzise wie wohldosierte Führung hat ihm den einmütigen Beifall aller Teilnehmer einge-

bracht. Dem tüchtigen Mario wünschen wir alles Gute und viel Glück für alle weiteren SAC-Touren unter seiner Führung. Merci, Mario!
Ernst Kalkus

Rheinwaldhorn, 3402 m – Piz Terri, 3149 m

Seniorentour vom 14.–16. Juli 1984

Leiter: Peter Reinhard

9 Teilnehmer

Um es vorwegzunehmen: Als älterer Knabe freute ich mich ganz riesig, wieder einmal eine Seniorentour erleben zu dürfen, wie man es von früher gewöhnt war. Sieben altbekannte Senioren, ein Seniorenaspirant und die noch junge Ruth wurden am Samstag bei bestem Wetter via Susten/Lukmanier/Lavorceno nach dem Passo Muazz (1650 m) über dem Lago di Luzzzone (1590 m) chauffiert. Weiter ging es zu Fuss, unter einem tiefblauen Himmel, über grüne Matten und in Begleitung eines kristallklaren Bergbaches hinauf zur SAC-Capanna Adula (2012 m), wo wir dann bei Spaghetti, Gulasch und Barbera gut aufgehoben waren. Während der Abendhimmel einen schönen, kalten Morgen versprach, hatten wir am Sonntag unter einer Wolkendecke und bei warmer Temperatur den Angriff auf das Rheinwaldhorn zu starten. Ohne Schwierigkeiten ging es über Fels und Gletscher hinauf bis etwa 3000 m. Dann aber gelangten wir in dichten Nebel, der wenig Gutes versprach. Aber: höre und staune, als wir um halb elf Uhr den Gipfel erreichten, verzogen sich die weissen Schleier, und der blaue Himmel vom Vortag war uns – allerdings etwas rationiert – sogar gnädig. Unter gewaltigen Kumuluswolken lag unter uns das Tessiner Bleniotal, der Bündner Hinterrhein und rückwärts der Luk-

**Jede Sache
vernünftig versichert:**
winterthur
versicherungen

Regionaldirektion Bern
Laupenstrasse 19
3001 Bern
Telefon 031/25 45 11

manier. Der Abstieg war dann heiss und teilweise akustisch beeinträchtigt, weil pausenlos mit zwei Helikoptern ganze Heerscharen zur Einweihung eines restaurierten und erweiterten Berghauses geflogen wurden. Am frühen Nachmittag erreichten wir dann unsere Autos, mit denen wir zur Alpe Garzott am Nordrand des Lago di Luzzzone dislozierten. Anschliessend ging es bei heisser Sonne und mit viel Schweiss hinauf zur Capanna Motterascio (2183 m), wo wir nach rund zehnstündigem Tageswerk die verdiente Ruhe fanden. Ein prächtiges älteres Tessiner Hüttenwart-Ehepaar servierte Reis mit Braten, und der Barbera löste von neuem die eingetrockneten Zungen.

In der folgenden Nacht setzte sich leider ein Wetterumschlag mit grossem Temperatursturz und Schnee bis auf rund 2500 m durch. Am Morgen beim Abmarsch umhüllten Nebel und Wolken unser Ziel, den Piz Terri. Trotzdem ging es mit viel Optimismus, und immer den glücklichen Wetterverlauf vom Vortag vor Augen, bei teilweise widerlichen Verhältnissen stetsfort bergauf. Ab rund 2600 m verwandelten Schneetreiben und Nordwindsturm das sommerliche Unternehmen in eine Winterbesteigung. Wir erreichten über den Westgrat den Gipfel um 11 Uhr, wo wir laut Gipfelbuch die zweiten Besucher des Jahres sein durften. Die Aussicht war leider schlecht, dafür war es aber fast windstill und wärmer geworden. Der Abstieg erfolgte über die Aufstiegsroute; er verlangte gute Konzentration und grösste Vorsicht, da vor allem im oberen Teil der gefrorene Niederschlag sehr glitschig war. Später gewann wiederum der tiefblaue Tessiner Himmel die

Oberhand, so dass wir bei schönstem Wetter unsere Fahrzeuge erreichen konnten.

Ein Abschiedstrunk unten im Tal gab Gelegenheit, vor allem unserem Tourenleiter Peter Reinhard ganz herzlich zu danken für die vorher rekognoszierte und dann ausgezeichnet durchgeführte Tour. Die Tour selber in ihrer Mannigfaltigkeit, aber besonders auch das beglückende Zusammensein mit bewährten Kameraden und zwei jüngeren Jahrgängen mit viel Charme war für alle ein grosses Erlebnis. Offenbar soll es für Peter Reinhard auch die letzte Seniorentourenleitung gewesen sein. Um so erfreulicher ist der glanzvolle Abschluss nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Leiter. Wir alle hoffen aber auf weiteres erlebnisreiches Beisammensein in den Bergen mit ihm. *Ruodi Oertli*

Tinzenhorn, 3172 m

Seniorentour vom 21. bis 23. Juli 1984

Leiter: Willy Müller

Führer: Eugen Ballat, Parsonz

8 Teilnehmer

Noch eine Woche vor der Tourenbesprechung hing ein fast leeres Anmeldeformular für eine unbekannte Tour im Bündnerland im Clublokal. Es zeigte sich einmal mehr, dass ein Berg, welcher keinen klingenden Namen sein eigen nennen darf, es in Bern schwer hat, das Interesse der SACler zu wecken. Dank der Teilnahme von zwei unserer ältesten aktiven Senioren war die Durchführung glücklicherweise sichergestellt, erwies sich doch das Tinzenhorn als ein sehr lohnendes Ziel. Auf dem Schienenweg erreichten die 7 Senioren und ein gut aufgenommenes jüngeres Mitglied, welches natürlich zur Berichterstattung beauftragt wurde, um die Mittagszeit das schmucke Dorf Bergün zu Beginn des Albulapasses. Im Hotel Piz Ela des westlich vom Dorf zu sehenden gleichnamigen Hauptberges wurde das Mittagessen eingenommen. Unsere kleine Gruppe muss es der sehr vollschlanken aber eleganten Wirtin besonders angetan haben, dass wir das vortreffliche Mittagessen noch vor den Pensionären erhielten. Nur die mit Chemikalien angereicherte Caramelcrème behagte nicht jedem Verdauungsapparat. Der Weg in die Ela-Hütte ist eine wunderschöne Bergwanderung von etwa 3 Stunden. Schnell gewinnt man an Höhe, so dass man Bergün immer weiter unten erblickt, bis das



Dorf nach einem kleinen Abstieg auf der andern Seite des Bergkammes völlig verschwindet. Die gemütliche kleine Hütte bietet etwa 30 Personen eine Unterkunft, wenn keine grossen Ansprüche in bezug auf den Platz gestellt werden. Die Hütte war voll besetzt, so dass jeder froh war, das Nachtlager um 5 Uhr verlassen zu können. Unser junger Führer aus dem Oberhalbstein führte uns in einem Senioren angepassten Tempo zuerst über eine Alpwiese, doch bald auf einer sicheren Spur im steilen Geröllfeld bis auf den Frühstückstisch. Dort war Anseilen erforderlich. Eugen setzte alles daran, auch die im Klettern weniger geübten Kameraden bis auf den Gipfel zu führen. Es gab Kamine und andere interessante Kletterstellen zu bewältigen. Zwischendurch konnte wieder ein steiniges Feld sicheren Schrittes laufend angegangen werden. Allfälligen Besuchern dieses Berges muss dringend das Tragen eines Helmes empfohlen werden, da sich sehr viel lebendiges Gestein am Corn da Tinizong befindet. Hänsel hat vielleicht noch heute ein Andenken von einem Stein auf dem Arm. Nach sechs Stunden erreichten wir unser Ziel, welches einen umfassenden Blick auf die nähere und weitere Umgebung bis nach

Davos gewährt. Das Nachtlager war schon bald fällig, als wir nach 12 Stunden wieder die Ela-Hütte erreichten. Alle waren sich einig, dass es sich beim Tinzenhorn um eine richtige Tour handelt, welche sowohl beim Auf- und Abstieg Vorsicht fordert. Der Berg bietet etliches mehr als einige viel berühmtere Viertausender. Auf den im Programm noch vorgesehenen Piz Ela für den Montag wurde nicht ungerne verzichtet, weil diese Tour noch länger und anspruchsvoller ist und die Heimreise erst am Dienstag möglich gewesen wäre. Unser Führer konnte jüngeren Bergsteigern abgetreten werden, welche diesen Piz angehen wollten. Willy leitete uns dafür am letzten Tag kundig über den Ela-Pass nach Tinizong im Oberhalbstein. Wir hoffen alle, dass es nicht die letzte Sommertour im schönen Graubünden gewesen ist. Besten Dank Willy, du kennst jetzt ja einen ausgezeichneten Führer. *Werner Strasser*

Stimme der Veteranen

Veteranentag in Schwarzenburg

19. Mai 1984

Der Sternmarsch wickelte sich genau nach Programm ab. Jakob Zraggen durfte 34 Kameraden von Rüeggisberg heranzuführen. Max Schneider und Edi Zbinden brachten ihre Grüppchen von Lanzenhäusern her in die ehrwürdige Wirtschaft zum «Bären». Zusammen mit den Sängern und Einzelgängern war es schliesslich fast eine Hundertschaft, über der Fritz Felber das Zepter schwingen konnte. Der Veteranenobmann samt Vize und Gurtenvogt waren familienbedingt im Ausstand. Es sei aber gleich gesagt, dass der «Chummer-z'Hülf» seine Vorgesetzten zur vollen Zufriedenheit vertreten hat.

Der zurzeit erfreulich hohe Stand der Veteranenkasse erlaubte im wappengeschmückten Ratssaal des «Bären» einen ausgiebigen Apéro mit herrlichem Hobelkäse, Züpfe und Lavaux. Das nachfolgende Mittagessen mit gespicktem Braten fügte sich ihm qualitativ ebenbürtig an. Die Gesangssektion unter ihrem temperamentvollen Dirigenten Ueli Wenger überzeugte die Tafelnden mit hinreissenden Liedervorträgen. Wie in Schwarzenburg nicht anders zu erwarten, hat unser lieber Freund und Kamerad Albert Binggeli

Coop Bern

**Ihr
Partner
für den
täglichen
Einkauf!**